

Kreisverwaltung Kleve • Postfach 15 52 • 47515 Kleve

Gemeindeprüfungsanstalt NRW  
Herrn Kuzniarek  
Heinrichstr. 1  
44623 Heme



**Fachbereich:** Zentrale Verwaltung  
**Abteilung:** Zentrale Dienste  
Dienstgebäude: Nassauerallee 15 - 23, Kleve  
Telefax: 02821 85-500  
Ansprechpartner/in: Herr Hußmann  
Zimmer-Nr.: 0.344  
Durchwahl: 02821 85-247  
Zeichen: 1.2 - 10 58 10  
Datum: 24.07.17

## Stellungnahme zum Prüfbericht der überörtlichen Prüfung der Informationstechnik des Kreises Kleve im Jahr 2016

Sehr geehrter Herr Kuzniarek,  
sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Prüfbericht wird dem Kreis Kleve bestätigt, dass die Ergebnisse in den Handlungsfeldern, in denen der Kreis Kleve die größten Einflussmöglichkeiten auf Kosten und Leistungen besitzt, überwiegend positiv ausfallen. Insbesondere wird im Prüfbericht wiederholt darauf hingewiesen, dass der Kreis Kleve im Verhältnis zur Einwohnerzahl weniger IT-Standardarbeitsplätze in der Kernverwaltung bereitstellt. Es wird die Feststellung getroffen, dass die Personalkosten in Kleve in Bezug auf einen Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung die niedrigsten sind, die die Gemeindeprüfungsanstalt NRW bisher im Prüfsegment erhoben hat.

Im Rahmen der Gesamtbetrachtung der Kosten für die IT-Grunddienste werden jedoch auch Kosten als wirtschaftlich nachteilig aufgezeigt, welche im Rahmen des praktizierten IT-Betriebsmodells im Wege der interkommunalen Zusammenarbeit in Form eines Zweckverbandes an das KRZN zu entrichten sind. Diesbezüglich teile ich mit, dass der Verwaltungsrat des KRZN in seiner Sitzung vom 08.05.2017 beschlossen hat, das Entgeltsystem des KRZN einer Überprüfung zu unterziehen.

Ich möchte diese Gelegenheit zur Stellungnahme erneut nutzen, um die von Ihnen verwendete Systematik der Kennzahlen aufzugreifen. Maßgebliche Kennzahl für den größten Teil Ihrer Auswertung sind die Kosten pro IT-Arbeitsplatz. Diese Fixierung auf die bereitgestellten IT-Arbeitsplätze wurde meinerseits bereits in den letzten Prüfungen kritisiert. Bei der vorherigen Prüfung schien die Gemeindeprüfungsanstalt NRW einen neuen Weg eingeschlagen zu haben, da in die Kennzahlen weitere Rahmenbedingungen, wie z.B. die Einwohnerzahl, einfließen. In einem Schreiben Ihres Hauses vom 12.07.2012 wurde ausgeführt: „Auch die GPA NRW ist der Auffassung, dass eine rein arbeitsplatzbezogene Betrachtung genauso wenig zu einem aussagefähigem interkommunalen Vergleich führen würde wie die Beschränkung auf den Einwohnerbezug“.

**Lieferanschrift**  
Kreisverwaltung Kleve  
Nassauerallee 15 - 23  
47533 Kleve

**Sprechzeiten**  
montags bis donnerstags  
von 09:00 bis 16:00 Uhr  
freitags von 09:00 bis 12:00 Uhr

**Sparkasse Rhein-Maas**  
IBAN: DE04 3245 0000 0005 0016 98  
BIC: WELADED1KLE

**Sparkasse Krefeld**  
IBAN: DE51 3205 0000 0323 1121 44  
BIC: SPKRDE33

**Postbank Köln**  
IBAN: DE32 3701 0050 0027 9175 01  
BIC: PBKNDEFF

Basierend auf dieser Aussage bestand meinerseits die Hoffnung, dass seitens der GPA NRW eine Weiterentwicklung der Kennzahlensystematik erfolgt, die mir zusätzliche, steuerungsrelevante Informationen liefert. Leider ist nun das genaue Gegenteil eingetreten, da bei den wesentlichen Kennzahlen erneut nur die Kosten pro Arbeitsplatz betrachtet werden. Lediglich in einer tabellarischen Darstellung des aktuellen Prüfberichtes wird ein Einwohnerbezug hergestellt.

Die Managementübersicht auf Seite 3 beginnt mit der Feststellung: „Die IT-Kosten für einen Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung im Kreis Kleve sind zu hoch“. Sieht man sich das dazugehörige Zahlenwerk auf Seite 17 an, so liegen diese mit 6.056 Euro tatsächlich im obersten Bereich der verglichenen Kreise. Wesentlicher Grund hierfür ist, dass der Kreis Kleve mit 179 IT-Arbeitsplätzen je 100.000 Einwohner, die niedrigste Anzahl aller verglichenen Kreise hat. Da ein nicht unerheblicher Anteil der Kosten im EDV-Bereich Fixkosten sind, wird der einzelne Arbeitsplatz automatisch teurer, je weniger vorhanden sind. Primäres Ziel des EDV-Einsatzes ist es aber nicht, den einzelnen Arbeitsplatz so günstig wie möglich bereit zu stellen, sondern insgesamt die Kosten der Verwaltung, insbesondere für Personal, zu senken. Weniger, qualitativ besser ausgestattete und somit teurere Arbeitsplätze sind wirtschaftlicher, als eine größere Personalausstattung.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Blick auf die Nachbarkreise. Im Kreis Wesel betragen die Kosten pro IT-Arbeitsplatz 4.503 Euro, im Kreis Viersen 5.148 Euro. Sie liegen somit im mittleren Bereich der verglichenen Kreise. Die im Vergleich zu Kleve „besseren Werte“ werden durch eine höhere Anzahl von IT-Arbeitsplätzen je 100.000 Einwohner „erkauft“. In Wesel sind dies 259, in Viersen 291 je 100.000 Einwohner. Welche Auswirkungen dies auf die dortigen Personalkosten und den gesamten Haushalt hat, lässt sich leicht erahnen.

Der Informationsgehalt der Kennzahl Kosten pro IT-Arbeitsplatz ist aus meiner Sicht daher für sich gesehen äußerst dürftig, weitergehend gesagt ist die Kennzahl aus meiner Sicht sogar denkbar ungeeignet, den Verwaltungen und den politischen Vertretungen der Gebietskörperschaften ein wirtschaftliches bzw. unwirtschaftliches Handeln aufzuzeigen. Eine signifikante Änderung auf einen Wert im mittleren Bereich ließe sich nur durch eine erhebliche Erhöhung der Zahl der Arbeitsplätze erreichen, was aus wirtschaftlicher Sicht Unsinn wäre. Als Mitursache für die hohen Kosten pro IT-Arbeitsplatz wird im Prüfbericht -wie eingangs erwähnt- die Abrechnungsmethodik des KRZN aufgeführt, die zum großen Teil pauschal pro Einwohner erfolgt. Eine Umstellung auf eine Abrechnung, die stärker die Belange der tatsächlichen Inanspruchnahme berücksichtigt, liegt selbstverständlich in meinem Interesse und würde voraussichtlich zu einer Senkung der Kosten pro IT-Arbeitsplatz führen. Aussagen über dessen Ausmaß können derzeit nicht getroffen werden, da wie bekannt, nur für einen Teil der Kosten eine verursachergerechte Abrechnungsmethode angezeigt ist, nicht hingegen bei Kostenpositionen wie Netzinfrastruktur.

Mit freundlichen Grüßen



Spreßen